



Liebe Vereinsfreunde!

Unser Vereinstreffen liegt schon über einen Monat zurück. Es war schön, viele von Euch wieder zu sehen, mit Euch zu reden und einen guten Gedankenaustausch zu haben.

Die Zeit jagt dahin, so das wir oft staunen müssen. Die Tage vergehen sehr schnell, angefüllt mit Arbeit und den vielen Vereins-Aufgaben. Immer wieder kommen wir an unsere Leistungsgrenze. Doch will ich zeitlich nahtlos am letzten Rundbrief anknüpfen.

### Weihnachten ohne Jesus?

Die Festtage werden in der Ukraine nach dem orthodoxen Kalender begangen. Für uns immer wieder eigenartig, ohne Adventszeit ganz einsam Weihnachten zu feiern. So ungewohnt sich das anfühlt, die ukrainischen Festtage verstärken in uns nur dieses Gefühl. Da ist als erstes Fest Silvester / Neujahr, das eigentliche Hauptfest.

Hier kommt Großväterchen Frost mit Geschenken und die Kinder sind verkleidet wie zum Fasching in Deutschland. Sie tanzen um den Baum und bald geht alles in einem großen Getöse unter.



Das eigentliche Weihnachtsfest ist erst am 6. / 7. Januar und hat leider so gut wie keine Bedeutung, denn von der Geburt Christi ist nur in

der Kirche etwas zu hören. Nur wenige kennen überhaupt das Weihnachtsgeschehen. So fehlen auch die ganzen - uns so lieben - Symbole und Bräuche zur Weihnacht. Nur der Weihnachtsbaum hat es bis hier her geschafft!

### Bis zum letzten Moment!

Wir haben auch im letzten Jahr allen ukrainischen Neujahrsfest-Vorbereitungen zum Trotz bis zum Altjahresabend fleißig in der Bäckerei gearbeitet. Anschließend sollte in der Bäckerei eine kleine Arbeitspause sein.

Schon am Mittag hatte Iwan mit dem Brotauto große Schwierigkeiten. Mit fast 200.000 Kilometern Laufleistung ist der Kleintransporter an der Verschleißgrenze angekommen. Jetzt gab es aber erst einmal Probleme, überhaupt nach Hause zu kommen. Aus allen Ritzen dampfend hat er es dann doch geschafft. Sofort war klar, der Motor muss generalüberholt werden. Bei minus 15 Grad wurde der Motor ausgebaut, gereinigt und für einen Transport in eine Werkstatt vorbereitet.



Nun ist es eben in der Ukraine so, dass die ersten 2 Wochen nach Neujahr so gut wie arbeitsfrei sind. Viele Festtage reißen sich aneinander und nach jedem Festtag ist noch ein Erholungstag nötig!

Wir fanden im etwa 60 km entfernten Kremenschuk eine Firma, welche uns die Reparatur wenigstens bis zum 11.1. machen wollte.

2 Tage nach diesem Termin war der Motor dann auch fertig und konnte wieder eingebaut werden. Somit konnte am 16. Januar die Bäckerei ihren Betrieb wieder aufnehmen. Diese Pause nutzten wir auch, um einige anstehende Renovierungen in der Bäckerei durchzuführen.

## Die Wahrheit schweigen!

Auch in diesem Jahr war wieder unser Regionaler Fernsehsender auf Erkundungs-Tour. Gerne machen sie in unserem Dorf halt, um zu sehen was es Neues gibt. So kamen sie auch wieder zu uns, doch dieses Mal sollte es ein wenig anders werden!

Die Redakteurin bat uns gleich am Anfang: *„Bitte erzählen Sie von sich und dem Dorf, aber bitte lassen sie alles weg, was mit Politik oder der Wirtschaftslage in der Ukraine zu tun hat.“*

Als ehemaligen „DDR-Deutschen“ ist uns das ja nicht unbekannt und wir können damit umgehen. Es ist eben sehr interessant zu erkennen, wohin der Weg hier geht.

Umso weniger verstehen wir dann, dass der deutsche Außenminister Guido Westerwelle am 2. März in Kiew sich so lobenswert über die Entwicklung der Demokratie in der Ukraine geäußert hat.

Wir hingegen sehen, wie eine Diktatur aufgebaut wird, welche sich ganz allmählich festigt und so Stück um Stück die Erfolge der „Orangen Revolution“ beseitigt. Gleichzeitig werden auch alle potenziellen Oppositionspolitiker entmachtet oder aufgekauft. Es stellt sich schon jetzt die Frage, was nach den jetzigen Herrschern kommen wird!

## Es tut sich was im Dorf!

Seit etwa einem halben Jahr haben wir den neuen Bürgermeister. Mit Freude sehen wir, dass sich in unserem Dorf etwas tut. Ganz besonders freut uns, dass wir im Natürlichen sehen, was wir im Geistlichen erbitten. So war eine der ersten Arbeiten im Dorf die Installation der Straßenbeleuchtung. Und das nicht nur an der Hauptstraße, auch auf den Nebenstraßen wird es Stück um Stück heller, und selbst nach unseren Gebäuden Richtung See sind noch zwei Straßenlaternen angebracht worden.

Wir sehen dieses nicht einfach so - nein! Wie lange beten wir schon, dass Licht in dieses Land kommt. Wir sind gewiss, dass dieses natürliche Licht ein wichtiger Schritt ist, Licht ins Land und ins Leben zu bringen.

Auf Grund unserer Initiative konnten wir - nach Erstellen aller notwendigen Genehmigungen - beginnen, an unseren Dorfstraßen die Ränder von Wildwuchs frei zu schneiden. Wir deckten so unseren eigenen Bedarf an Brennholz, und mit so mancher Brennholzlieferung halfen wir bedürftigen Personen warm durch den Winter zu kommen.



Wir verkauften nach Absprache mit dem Dorfrat die Fuhre zum halben Preis, und das eingegangene Geld wurde dem Dorf zur Verfügung gestellt. Auf diese Art und Weise können nun noch mehr Lampen an den Straßenrändern installiert werden.

Auch im Dorfklub hat sich einiges positiv verändert. Als Verein haben wir auch mitgeholfen. Wir stellten den Jugendlichen eine Tischtennisplatte zur Verfügung. Jetzt springt der Ball, die Jugendlichen machen reichlich vom neuen Angebot Gebrauch.

## Sag mir wo Du stehst und wohin Du gehst...!

Es ist im Moment sehr schwierig, eine genaue Position zu beziehen. Immer wieder werden wir von ganz verschiedenen Ereignissen,

Wetterlagen, politischen Veränderungen und wirtschaftlichen Überraschungen beeinflusst. Auch dieses Jahr begann mit Herausforderungen. Die Kahlfröste zu Beginn des Jahres haben den Feldern sehr zugesetzt. Es ist im Moment nicht absehbar, was noch zu retten ist, oder wo wieder von vorn begonnen werden muss. Mehl und Dieselpreise steigen wöchentlich. Gerade beim Kraftstoff geht es langsam aber sicher auf die Ein-Eurogrenze pro Liter zu. Vor einem Jahr noch bekamen wir für einen Euro etwa zweieinhalb Liter. Ohne Hilfe aus Deutschland können wir solche Situationen immer noch nicht schultern.

Gabi und ich haben dieses Jahr einen runden Geburtstag, welche besonders dazu Anlass geben auch ein paar Jahre nach vorne zu sehen. Unser Anliegen in den nächsten 5 Jahren ist daher, hier noch entbehrlicher zu werden. Es soll also auch hier die Verantwortung mehr und mehr auf einheimische Personen übergehen. Wir sind uns aber dabei bewusst, dass es ohne Beratung, Begleitung und Kontrolle nicht zu verantworten wäre, die Leitung aus der Hand zu geben. So beten wir um ein junges und geeignetes Ehepaar, welches den Dienst einmal übernehmen kann.

## Alle Jahre wieder...!

Nun ist es wieder so weit, die erste frostfreie Nacht war da und die Tagestemperaturen steigen langsam an. Allerhöchste Zeit zum Zündeln! Trotz der Verbote wird alles, was draußen nur etwas trocken ist, angebrannt. Trockenes Gras, Schilf und Laub brennen lichterloh. Es qualmt und stinkt in der ganzen Ukraine, der fast immer beständige Wind macht aus manchem kleinen Feuer einen Flächenbrand.

Am Freitag musste sogar die Feuerwehr zu uns kommen. Der Wind hatte so schnell das Feuer auf unser Grundstück zugetrieben, dass Siloballen und auch Technik in großer Gefahr waren.



Dabei denken wir oft an die vielen Bemühungen und die strengen Gesetze in Deutschland.

Wie schlimm, dass es nur wenige hundert Kilometer weiter keinen mehr interessiert, ob Gras, alte Reifen oder Müll brennen.

## Der Regen kommt!

Gerade in den letzten Tagen hat es begonnen ganz fein, aber beständig zu regnen. Ein Segen für das Land - besonders für die Landwirtschaft. Auch wenn viele Felder, vor allem Raps und Wintergerste diesen Winter erfroren sind, so ist dieser Regen doch die Grundlage für den Weizen und die Sommergerste. Der Regen ist ein Segen, auf den wir manches Jahr umsonst warteten. Über allem wissen wir doch, dass Seine Verheißung gilt, dass nicht aufhören wird Saat und Ernte. Das sehen wir auf den Feldern, bei den Tieren aber auch bei den Menschen.



Wir freuen uns gerade über eine Rückmeldung eines Mannes, der nach der Zeit im Reha-Zentrum die ersten Schritte zurück ins Leben mit uns gemacht hat. Er wohnte, lebte und arbeitete einige Monate bei uns. Er ging dann wieder, weil ihm das Leben bei uns nicht gefiel. Einige Jahre hörten wir nichts von ihm.

Vor kurzem rief er an und entschuldigte sich für seinen Abgang. Jetzt ist er verheiratet, hat zwei Kinder und eine kleine eigene aber legal arbeitende Polsterfirma.

Er bedankte sich sehr herzlich und versicherte uns, dass er ohne diese Zeit den Weg nicht zurück in das normale Leben gefunden hätte. Unsere strenge Schule für Disziplin, Arbeit und Ordnung im Praktischen wie auch im Geistlichen waren genauso wichtig für ihn, wie die Zeit im Rehabilitationszentrum.

Solche guten Nachrichten machen uns Mut weiter zugehen, und immer wieder bereit zu sein, von vorne anzufangen und auf die verheißene Ernte zu warten.



## Der Osterschock

Am Dienstag nach Ostern erlebten wir eine Überraschung! Innerhalb eines Tages gingen beide Traktoren kaputt. Beide mit einem Motorschaden! Bei unserem alten Traktor war es mit über 8.000 Motorstunden schon verständlich, dass so etwas einmal kommen kann. Aber der „neue“ Traktor mit gerade 1.500 Motorstunden - das war ein Schock. Und das zur Frühjahrshochzeit, wo gedüngt, bestellt und gespritzt werden muss!

Aus der vergangenen Zeit haben wir gelernt, dass uns alles zum Besten dienen muss. Wir denken an die abgebrannten Felder. Oder manche andere ausweglose Situation, die sich schlicht zum Guten für uns gewendet hat. So haben wir auch diese Situation angenommen und sind gespannt was für uns daraus entsteht.



Die Motoren sind beide ausgebaut und werden von einer Firma instand gesetzt. Wer hier gerne im Sinne von: „Einer trage des anderen Last“ mit tun möchte, ist herzlich eingeladen.

## Verschiedenes

Die ersten Besucher sind bei uns, am Sonntag kommen schon die nächsten Gäste. Einige Termine sind noch frei, wenn jemand Interesse hat, uns zu besuchen: Bitte meldet Euch bei uns!

Ich plane in diesem Jahr einige Bildvorträge in Hauskreisen und Gemeinden in Deutschland zu halten. Wer daran interessiert ist, melde sich bitte bei uns. Das wird uns die Planung erleichtern.

An alle Nutzer vom Internet möchten wir die Bitte richten, unseren Rundbrief per Mail versenden zu dürfen. Das hilft uns Porto zu sparen und außerdem erhaltet ihr unsere Nachrichten etwa 2 Wochen früher, da der Weg über die Druckerei und die Post entfällt.

Falls jemand unseren Rundbrief aus irgendeinem Grund nicht mehr erhalten möchte, den bitten wir ebenfalls um eine kurze Info.

### Kleiner Nachtrag zum Rundbrief

Heute Nacht (28.04.2011) haben wir wieder ein Kälbchen auf die Welt gezogen. War eine „Erstgebärende“ Kuh. Sind alle wohl auf. Evtl. bekomme ich morgen den ersten Motor zurück, dann ist ja Prasnik in der Ukraine. 1 / 2 / 3 Mai und die Siegesfeiern.

Mit lieben Grüßen aus der Ukraine!  
Achim Döbrich



## Impressum

**Nehemia Freundeskreis e.V.**  
**Antonstraße 8**  
**08539 Rosenbach / Vogtland**  
**OT Mehltheuer**

**Tel. / Fax: 037431 86788**  
**kontakt@nehemia-freundeskreis.org**  
**www.nehemia-freundeskreis.org**

**Spendenkonto Nr. 3990 120 500**  
**Bayrische Hypo- und Vereinsbank**  
**AG Zwickau      BLZ 870 200 88**

Unser Verein wird unterstützt von:

M2 tax GmbH  
Wirtschaftsprüfungs-  
Gesellschaft  
Schillerstraße 10  
09366 Stollberg

**M2 tax.**  
**WS**

**BAHNER  
SCHÄFER GMBH**

**Bahner und Schäfer GmbH**  
Oelsnitzer Straße 6  
09385 Lugau